



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Grain Tuig**

**Grimme, Friedrich W.**

**Paderborn, 1890**

De Jägger Franziskes un syn Enne

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8900**

2.

Bat diu van Dage schüllig weerst,  
Dat lot nit stohn bit muargen;  
Un weste alltyt Buarg behall'n,  
Dann mooste gar nit buargen.

3.

Pichter, 'ne Zäddelmannshuaff te verdiärwen,  
Ase 'ne Hütte van Straub erwiärwen.

4.

Biärgaff is lichte,  
Biärgopp gäit richte;<sup>1</sup>  
Det Nine met Flaiten,  
Det Andre met Schwäiten.

### De Dägger Franziskes un syn Enne.

(En wennig eerensthast, awer 'ne wohre Geschichte.)

„Franziskes! ik möchte se nit alle tellen, dai Böcke,  
Hasen un Bösse, diän diu all dyn Biäwelant det Lecht  
iutpuasten<sup>1</sup> hiäst.“ — „Un wann diu dat wöfst, dann  
möchte drei Dage Riänewiähr syn, datte nig anders an-  
fangen könnst.“ — „Awer wann dy niu mol selwer  
det Lecht iutgenge? biu dann?“ — „Stiärwen, meinste?  
stiärwen is gar nig.“ — „Jä, jä, Franziskes, dat siest  
diu wuall! et söll dy awer doch wuall krius füär der  
Blesse<sup>2</sup> weeren, wann't mol sauwyht keme.“ — „Eh  
bat! stiärwen is my sauviel, ase wann ik des Dwends  
de Büge iuttrecke — mehr nit.“ — „Franziskes! et  
gäit dann awer füär 'ne strengen, strengen Heeren!“ —

„Un of 'ne laiwen Heeren! Suih, ik well dy seggen: 'ne gruawen Keerel sin ik myn Liäwen wiäst, awer of halfwiäge 'ne gurren Christen — te Christtage heww' ik alltht myne Summerjünnen bichtet, un myne Winterjünnen te Aустern — länger heww' ik nix op Riächnunge stohn loten; un, dent' ik, 'ne Giiärtenteller<sup>3</sup> is hai nit.“ —

Un 't kam sau wyt. Franziskes woorte sau lummrig un verlohrtet syn ganze Jägerlatyn. Äis genf hai riuter ohne den halwen Mond;<sup>4</sup> dann laite de Flinte terhäime un genf met dem Stocke riuter; teleste bläif hai selwer terhäime, un satte sik ments des Middages in de Sunne. „Ik sin styh, un myn alle Waldin is styh — — 'ne sthwe Kumpenigge! Gint Froijohr kann de Kuckuk füär anere Luie raupen — füär us beiden nit mehr.“ — „„Oh, Franziskes! dat kamme all nit wieten; diu kannst nau ümmer en paar Johr metlappen.““ — „Kuiern füär den Schloop! meinst, ik wör van gistern?“ — „„Awer diu hiäst jo friste, raue Backen.““ — „De öllest, Groste hiät de roiesten Backen, un furzum: diu wäist der nixen van.“ —

Haug' imme Summer woorte hai ernsthaft frank. „Bat meinst? soll wy dy den Pastauer halen? me könn nit wieten . . . .“ — „„Dai kann sik äis nau resten: keinem Mensken mott me 'ne unnoidigen Gant maken. De Biärken sind nau grain.““ — Hai woorte wier en wennig terechte, stoppede altens 'ne Pype, satte se awer ümmer wier in de Ecke, un syn Rüssen bläif den ganzen Dag op der Bank in der Stuwawe leggen. „Waldin,

Waldin! de Biärg lätt sy den Rock farwen — — et is all late<sup>5</sup> in der Lüt fiiär us beide.“ — — De Biärg was giäll, un Franziskes lait sif de Beddestye in der Stuwen opschlohn; unnerwylén kam de Hund rinn un laggte syne Kopp met oppet Bedde, un lummerde dann lantsam wierter Düähr riut. Franziskes wahrte van syne Bedde ümmer den Biärg. „Waldin, Waldin! det Lauf fällt — vy beiden allen Jägers maket düet Johr op Humbertus<sup>6</sup> nit mehr met.“ Den andern Muargen kam Mrikthryn un saggte, de Hund härr' syne Milk stohn loten un wör gar nit iut synem Stalle riuterkummen. „Miäcken! dann sui h mol tau, bat dem Hunde is!“ Sai kam wier rinn un saggte, hai wör miusedaut. „It hewwe nau myn Liäwen nit grienen — niu wöll if aber doch wuall grynen!“ saggte Franziskes, un syne Augen fengen an te tücken<sup>7</sup> un te bitern. Hai saggte den ganzen Dag fein Woort mehr; bit amme Dwende, do saggte: „Waldin, konnst diu nit wachten bit moren?! dann wören ve tehaupe reiset“. — „„Batter! is ug dann schlechter woren?““ — „Oh näi, nit besonders — awer diu konnst doch nom Pastauer gohn un seggen, hai söll moren Muargen no der Misse sau gutt syn un kummen.“ —

Ase de Pastauer wier wiäg was, richtede sif Franziskes nau mol op un saggte: „Jöh! bat is de Biärg diin Nacht kahl woren! No, if sijn reiseferriq.“ Hai laggte en wennig fiiär sif henne un saggte dann: „Mrikthryn! diu kannst det gesiähnte Lecht anstiäcken!“ Sai brachte det Lecht un saggte: „„Batter! biu is ug?““ —

Hai saggte nix. „„Tömmmer, hai is daut!“ raip Writthryn un schriggede Verwandten un Nowers bynäin. „Hai is daut! hai is daut!“ — „Flaitepypen sind huall! dat sießt diu, if awer nit,“ saggte op äinmol Franziskes iut synem Rüssen riut. „Awer biähñ konne ments dryste.“ — Nit lange, do laggte do un öhmede nit, un rigede siß nit; awer keiner saggte wat. No 'ner halwen Stunde schlaug hai de Augen op un saggte: „Dunnerbeßmen! kann if dann gar nit derdenne kummen? if hewwe doch niu all twäimol ansatt.“ — Niu laggte hai do, un saggte nix, un wigede siß nit. Sai harren de ganzen Stiärsgebiädde düärbiätt, un hai saggte ümmer nix, un sai sagkten auf nix; sai biätten Alles nau äinmol un raipen dann: „„Franziskes! — Batter!““ awer sai kriegen keine Antwort mehr, un Franziskes was daut un bläif daut; un verständige Luie segget, hai wör imme Himmel.

### De Fiiäster.

Wann if düär myne Biärge goh,  
Mit krius düär Dieß' un Dünne schloh,  
Myn Domes<sup>1</sup> in der Lasten,  
Wat Guddes in der Flasken:  
Dann sin if sau kuntant, ackroot  
As' 'n Bugel in der Hannepoot.  
Met Singen un met Flaiten,  
Mit Biusen<sup>2</sup> un met Schaiten,  
Sau stüär'<sup>3</sup> if düär den Bäufenschlag  
Un reere<sup>4</sup> Legg' un Delle wach.